

Barocker Stadtrundgang – Station „Stadtkirche St. Alexander“



© Wikipedia
(Urheber:
M.
Dürsch
nabel)



Detailaufnahme:
Marien-
statue
mit
Engeln,
Taube
des
Heiligen
Geistes,
Auge
Gottes

© Brömel

Eigentlich hätte die Stadtkirche St. Alexander schon mit der Residenz gebaut werden sollen. Immerhin hatte Markgraf Ludwig Wilhelm den Bau einer Kirche für die Rastatter Bürger gelobt, wenn Gott ihm einen gesunden (männlichen!) Erben und Nachfolger schenken würde. Dies war mit der Geburt Ludwig Georgs 1702 endlich der Fall – nachdem mehrere Kinder des markgräflichen Paares bereits verstorben waren. Tatsächlich wurde schon im Geburtsjahr des Erbprinzen der Grundstein gelegt. Doch die Kriegszüge und der frühe Tod des Markgrafen 1707 verhinderten für viele Jahre den Weiterbau der Kirche – was die Stadtbürger sehr verärgerte. Erst 1756 wurden die Bauarbeiten wieder aufgenommen, acht Jahre später konnte die Kirche eingeweiht werden.

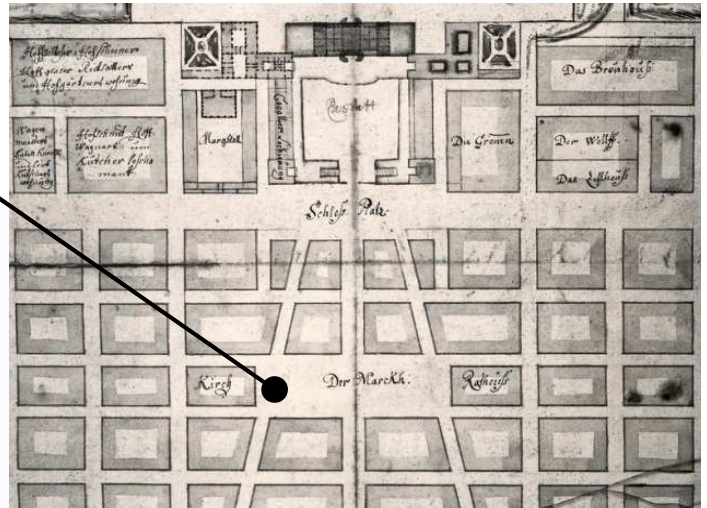
Da die beiden Seiten des Langhauses direkt an Straßen verlaufen, konzentrierte man sich ganz auf die Fassade (die *Schauseite* eines Gebäudes).

Auffällig ist das Emporstreben des Mittelteils der Kirche. Dieser Eindruck wird schon von dem leicht vorgewölbten Mittelteil der Kirche gestützt. Die Kirchturmspitze wird sodann in mehreren wellenartig aufeinanderfolgenden Gebäudeteilen erreicht. Der Turm wird von „Etage zu Etage“ schmaler, was die perspektivisch ohnehin gegebene Verjüngung optisch verstärkt. Dadurch entsteht der Eindruck von noch mehr

Höhe. Abgeschlossen wird die Wellenbewegung des Kirchturms durch eine „welsche Haube“: auf einer größeren, rundlich-geschwungenen Haube sitzt eine zweite, kleinere Haube, dazwischen eine „Laterne“ (in der Architektur ein turmartiger, offener Aufsatz auf einem Gebäudeteil).

Beherrscht wird die Fassadenansicht von vier Heiligen, die auf den Eckpfeilern und den beiden Voluten stehen, die in geschwungenem Bogen vom unteren zum oberen Turmgewölbe hinführen. Es handelt sich um vier Schutzpatrone, die die Bürger vor Unheil bewahren sollten: Donatus vor Blitzschlag, Karl Borromäus vor der Pest, Antonius vor Überschwemmung und Florian vor Feuer (von links nach rechts). Zwischen den Heiligen befindet sich im Mittelpunkt der gesamten Fassade eine von zwei Engeln bekrönte Marienstatue, darüber schwebt eine Taube, Symbol des Heiligen Geistes, überstrahlt nur noch vom „Auge Gottes“. Das Auge Gottes ist ein häufig verwendetes Symbol für die Allwissenheit Gottes. Dargestellt wird es meistens als ein Auge, das von einem Dreieck umschlossen ist. Die drei Ecken stehen für die Dreifaltigkeit Gottes.

Am Eingang der Kirche befindet sich der Grabstein Johann Peter Ernst Rohrsers, der als Hofbaumeister das Rathaus und die Stadtkirche St. Alexander sowie den Alexiusbrunnen erbaut hat.



Dieser Plan stammt etwa von 1700 und zeigt die systematische Gestaltung der Stadt, wie sie schon Markgraf Ludwig Wilhelm geplant hatte. Stadtkirche und Rathaus werden von den „Strahlen“ des Fürsten erfasst (hier allerdings noch an jeweils vertauschtem Platz).

© LMZ-BW 331988



© I. Brömel

Arbeitsaufträge

- 1) Lest euch den Infotext zur Rastatter Stadtkirche St. Alexander zweimal durch. Markiert beim zweiten Durchgang einzelne Schlagwörter, die in eurer Führung später eine Rolle spielen sollen.
- 2) In der Skizze der Stadtkirche sind einige Elemente farbig / grau markiert, die „typisch barock“ sind. Beschreibt diese und auch die barocken Elemente des alten Plans kurz und versucht zu erklären, warum sie jeweils dem Barock zugeordnet werden können. Nehmt dazu auch die Übersicht „Woran erkenne ich barocke Kunst?“ zu Hilfe.
- 3) Arbeitet einen Kurzvortrag für eure Station des „Barocken Stadtrundgangs“ aus. Geht dabei *nicht nur*, aber *besonders* auf barocke Stilelemente ein. Und denkt daran: Eine Führung sollte natürlich die wichtigsten Informationen vermitteln, sie soll aber auch unterhaltsam sein.